



Grenzlandmuseum Eichsfeld | Duderstädter Straße 7-9 D-37339 Teistungen

Telefon 036071 97112

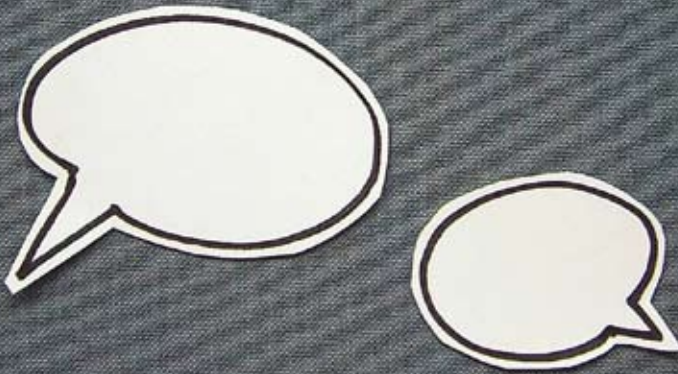
Fax 036071 97998

info@grenzlandmuseum.de

www.grenzlandmuseum.de



GRENZLANDMUSEUM EICHSFELD
BORDERLANDMUSEUM EICHSFELD



Bleib nicht stumm ...

Zeitzeugengespräche führen

Zitat

Oral History ist eine geschichtswissenschaftliche Methode, mündliche Erinnerungsgespräche mit Beteiligten und Betroffenen historischer Prozesse durchzuführen und (in der Regel) gleichzeitig in reproduzierfähiger¹ Weise auf einem Tonträger festzuhalten, um auf diese Weise retrospektive² Informationen über mündliche Überlieferungen, vergangene Tatsachen, Ereignisse, Meinungen, Einstellungen, Werthaltungen oder Erfahrungen zu sammeln und auszuwerten.³



Liebe Leserinnen und Leser.

Oral History (engl., mündliche Geschichte) wird seit den 40er Jahren in den USA als Methode eingesetzt, dabei handelt es sich um Erinnerungsinterviews meist im Bereich der politischen Zeitgeschichte und oftmals bei sozialen Gruppen, die in der Regel keine „eigene“ historische Stimme haben, also nicht in den schriftlichen Quellen der Zeit einen Widerhall finden.⁴ Sie hat den Vorteil, dass oftmals vergessene bzw. verschüttete Geschichte wieder in die Erinnerung und in die Geschichtsschreibung gelangt und trägt dazu bei, dass auch im Bereich der Regional- und Lokalgeschichte viele Menschen, eben auch die „kleinen“ Leute, zu Wort kommen. Aus der Generationen- und Sozialisationsforschung weiß man, dass das gleiche historische Ereignis in unterschiedlichen Schichten nicht gleich empfunden und erlebt wurde und auch die einzelnen Generationen eine ganz eigene Sicht auf die Zeitgeschichte haben. Was heute als Haupteinfluss allgemein hin beschrieben wird, muss nicht für alle Gesellschaftsmitglieder in gleicher Form gegolten haben. Vielmehr haben diese Strömungen einen dominanten Weg beschritten, welcher markant genug war, sie an die Spitze der Bewegung zu stellen. Die Diskussion wurde nicht immer von der quantitativen Mehrheit angeführt, sondern von der prägnantesten Form.⁵

¹ Möglichkeit etwas zu wiederholen.

² lat. retrospectare = zurückblicken.

³ A. Geppert, Forschungstechnik oder historische Disziplin? Methodische Probleme der Oral History, in: GWU 45 (1994), S. 303-323.

⁴ Vgl. D. Wierling, Oral History, in: K. Bergmann (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 6. völlig neu bearbeitete Auflage, Seelze 1997, S. 236-239.

⁵ Vgl. U. Preuß-Lausitz u.a. (Hrsg.), Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Zur Sozialisationsgeschichte seit dem zweiten Weltkrieg, Weinheim, Basel 1989, S. 21f.



Folglich ist dabei zu beachten, dass solche Zeitzeugeninterviews oftmals unvollständig, manchmal unkorrekt und sicherlich (unterschiedlich) persönlich gefärbt sein können. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, diesen Umstand zu kennen und angemessen darauf zu reagieren. Beispielsweise erscheint es manchmal notwendig, den Interviewpartner noch einmal zu befragen, zu einem Thema mehrere Zeitzeugen einzuladen und weitere Quellen zu Rate zu ziehen. Wichtig dabei ist zu wissen, dass das Interview immer nur ein Ausschnitt aus einer vergangenen historischen Situation sein kann, welches aus einer biographischen Perspektive wahrgenommen wurde.

Auch wenn ein Interview hohe Ansprüche an das Einfühlungsvermögen und die Quellendistanz stellt, so heißt dies nicht, dass junge Menschen diese Methode nicht ausprobieren sollen. Ganz im Gegenteil, sie trägt dazu bei, einen weiteren Einblick in die Arbeit eines Historikers zu erhalten und Geschichte auch außerhalb des Geschichtsunterrichts kennenzulernen.⁶ Außerdem wird ein eher abstraktes Geschehen durch die erzählte Geschichte und die damit verknüpften Bilder und Gefühle verständlicher und nachvollziehbarer. Jugendliche sind dabei „näher dran“ am historischen Geschehen.

Wenn man sich zudem mit Zeitzeugen aus der DDR-Zeit auseinandersetzt, sollte man immer bedenken, dass die potentiell Interviewten sowohl Zeitzeugen als auch Zeitgenossen sind. Zu bedenken ist auch, dass bei der Vorbereitung sowohl die historischen Entwicklungen seit 1990 berücksichtigt werden sollen als auch die Beziehungen und Abgrenzungen deutsch-deutscher Geschichte.⁷ Bei der Analyse der Bedingungen für ein



Zeitzeugengespräch sollten darüber hinaus auch die unterschiedlichen Voraussetzungen verschiedener Rezipientengruppen⁶ (Ost-West-Sozialisation) bedacht werden.

Dieses kleine Heft soll helfen, die Methode „Zeitzeugeninterview“ jungen Menschen näher zu bringen und sie dazu ermutigen, Interviews mit Zeitzeugen zu führen. Zunächst sollte darauf geachtet werden, wie man ein Interview vorbereitet, durchführt und auswertet, bevor das eigentliche Interview geführt wird. Sicherlich ist zunächst eine längere Lese-phase notwendig, bevor man die wesentlichen Schritte vorstellt und verinnerlicht. Wichtig ist dabei, dass man die Methode einübt.

Wir wünschen Ihnen/Euch viel Erfolg bei der historischen Arbeit mit Zeitzeugen.

Dr. Regina Heimann

Ben Thustek

⁶ Siehe auch: Geschichte lernen Nr. 76 (2000) zum Thema Oral History; H. W. Heitzer, Oral History, in: W. Schreiber, Erste Begegnung mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens, Neuried 1999, S. 460; G. Henke-Bockschatz, Zeitzeugenbefragung, in: K. Bergmann u.a. (Hrsg.), Forum historisches Lernen, Schwalbach 2004, S. 355; grundlegend: L. Niethammer (Hrsg.), Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der Oral History, Frankfurt am Main 1980, S. 55-73.

⁷ Vgl. hierzu: D. Schmiechen-Ackermann, Diktaturen im Vergleich, Darmstadt 3. Aufl. 2010; C. Ernst, Zeitzeugen der DDR-Geschichte – Überwältigungsrisiko oder Potential für Multiperspektivität, in: Bildungswerk der Hum. Union NRW/ Zeitfeil-Studienwerk Berlin-Brandenburg (Hrsg.), Zeitzeugenarbeit zur DDR-Geschichte. Historische Entwicklungslinien – Konzepte – Bildungspraxis, Potsdam/Essen 2012, S. 3; C. Ernst, U. Schneider, Einsatz von Zeitzeugen zur DDR-Geschichte: Probleme und Potenziale, in: Außerschulische Bildung Heft 4 (2010), S. 351-356; siehe auch: M. Sabrow u.a., Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen 2012.

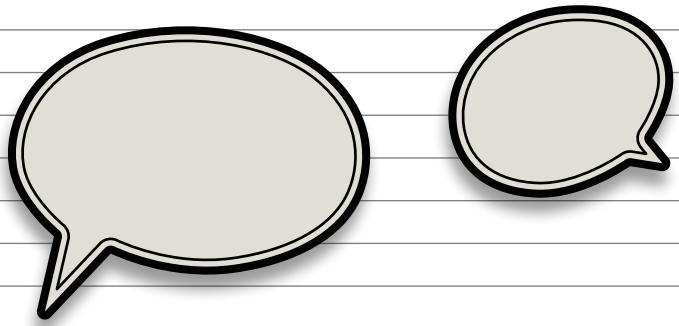
⁸ Derjenige, der etwas empfängt, bspw. als Zuhörer, Leser, Zuschauer, Besucher, User.

Wie führe ich eigentlich ein **Zeitzeugengespräch**?

Falls Du die Möglichkeit hast, mit einem Zeitzeugen ein Gespräch oder ein Interview zu führen, kannst Du dabei viele neue und interessante Aspekte erfahren. So kann Dir ein Zeitzeuge von seinen ganz persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen zu einem bestimmten Thema berichten. Du bekommst damit die Chance, Geschichte nicht immer nur in Büchern nachzulesen, sondern sie durch lebendige Erzählungen, Fragen und Antworten zu erleben. Dabei bist Du nicht mehr Rezipient, also Konsument von Zahlen, Daten und Fakten, sondern aktiver Teilnehmer in einem Produktionsprozess, den Du selbst mitgestalten kannst. Durch das Zeitzeugeninterview kannst Du vielen Menschen aus unterschiedlichen Generationen begegnen und deren Sichtweise auf die Welt erfahren. Dabei kannst Du lernen, **Verständnis, Toleranz, Respekt** und **Achtung** zwischen Dir und dem Interviewten zu entwickeln und manche vorhandenen Vorurteile abzubauen. Spannend ist dabei auch das Nachvollziehen und Verstehen von Entscheidungen, die in der Vergangenheit getroffen wurden und die der Interviewte heute so vielleicht gar nicht mehr treffen würde, oder die Du heutzutage in einer ähnlichen Situation nicht treffen würdest.

Da Du bei dieser Gelegenheit eigene Fragen stellen kannst, lohnt es sich, gut vorbereitet in das Gespräch bzw. Interview zu gehen. Auch solltest Du überlegen, ob Du das Gespräch alleine führst oder ob es besser ist, dass Du mit Freunden oder Mitschülern gemeinsam ein Gespräch vorbereitest und mit einem Zeitzeugen führst. Manchmal ist es einfacher, wenn ein Interviewer die Fragen stellt und der andere sich dafür um die Technik kümmert. Das nennt man Arbeitsteilung.

Und aus noch einem weiteren Grund ist es wichtig zu überlegen, ob Du zu zweit das Interview führst. Aus der soziologischen Forschung ist bekannt: Wenn man eine besondere Nähe zu einem Interviewpartner hat, sorgt das manchmal dafür, dass bestimmte Dinge nicht erzählt oder gefragt werden, weil man z. B. in der Familie nicht darüber spricht.⁹



Wenn Ihr zu zweit seid, ist es deshalb manchmal leichter, den nicht verwandten Interviewer die Fragen stellen zu lassen. Der andere Interviewer kann dabei mitschreiben, sich um die Technik kümmern oder nur beobachten.

Und ganz wichtig ist auch: WELCHES THEMA UND WELCHEN THEMENBEREICH MÖCHTE ICH ÜBERHAUPT MIT DEM ZEITZEUGEN BESPRECHEN?

So kannst Du Dich auf den Weg als forschender Lerner machen und das Interview vorbereiten:



⁹. Vgl. P. Bourdieu, Verstehen, aus: P. Bourdieu u.a. (Hrsg.), Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz 1997, S. 773-802.

Die Vorbereitung

auf ein Zeitzeugeninterview ist dabei fast genauso wichtig wie das Interview selbst und dessen Nachbereitung.¹⁰ Zunächst solltest Du gut über den historischen Gegenstand und die näheren Zusammenhänge Bescheid wissen. Manchmal ist es auch notwendig, mehrere Interviews zu den jeweiligen historischen Aspekten zu führen, um sich ein umfassenderes Bild zu machen und später das Interview angemessen einordnen zu können. Bei der Auswahl der Zeitzeugen solltest Du darauf achten, dass der Zeitzeuge auch über den Sachverhalt, den Du näher behandeln möchtest, Bescheid weiß.¹¹ Auch erscheint es wichtig, dass der Zeitzeuge einigermaßen gut mit Schülerinnen und Schülern sprechen kann. Es hilft nicht, dass Du jemanden interviewst, der überhaupt nicht mit jungen Menschen umgehen kann. Um ein geeignetes Übungsfeld zu haben, bietet es sich an, zunächst mit Familienmitgliedern oder Verwandten zu üben, damit man eine gewisse Routine erlangt. Manchmal lohnt es sich auch, sogenannte „Profi-Zeitzeugen“¹² auszusuchen, die recht gut über einen historischen Sachverhalt sprechen können. Für die historische Forschung sind diese Zeitzeugen zwar eher uninteressant, weil sie für die Forschung bereits Bekanntes wiedergeben, für die Einübung der Methode sind sie aber gut geeignet und helfen Dir, wesentliche Schritte zu trainieren.¹³





Persönlicher Hintergrund

Informiere Dich erst einmal möglichst genau über Deinen Zeitzeugen und seine persönlichen Hintergründe. Wenn es bekannte, in der Öffentlichkeit stehende Personen sind, kannst Du sie erst einmal googeln bzw. im Internet recherchieren, ansonsten fragst Du Freunde, Lehrer oder Bekannte, die ihn oder sie eventuell kennen. Damit erfährst Du schon eine Menge über die jeweilige Person und kannst Dir selbst ein Bild von Deinem Gegenüber machen.

Folgende Punkte kannst Du schon im Voraus klären, bevor Du das Interview führst, bspw. durch einen Fragebogen oder ein Vorgespräch. Manchmal kannst Du dies auch per Mail machen. Wenn Du mehrere Zeitzeugeninterviews führst, kannst Du nämlich sehr schnell den Überblick verlieren. Deswegen ist eine genaue DOKUMENTATION und ZUORDNUNG wirklich wichtig.

¹⁰. Vgl. auch: U. Horst, Die Entwicklung eines Interviewleitfadens. Das Projekt Jugend und Nachkriegszeit, in Geschichte lernen 76 (2000), S. 38-43.

¹¹. Vgl. auch: R. Koerber, Wie man einen Zeitzeugen auswählt und mit ihm umgeht, in: Geschichte lernen 76 (2000), S. 25-28.

¹². „Profi-Zeitzeugen“ erzählen öfter ihre Geschichte. Es gibt sogenannte Zeitzeugenbörsen, bei denen die Zeitzeugen quasi gebucht werden können. Am besten suchst Du Dir aber zur Einübung der Methode zunächst jemanden, den Du kennst.

¹³. Siehe bspw.: www.zeitzeugenbuero.de; www.deinegeschichte.de; www.zeitzeugenboerse.de; www.ddr-zeitzeugen.de; www.zeitfeil.org; <http://seniorenbuero-hamburg.de/zeitzeugenboerse/themen/ddr-1949-1989>; Seite, auf der Zeitzeugen bereits zu Wort gekommen sind: www.mein-herbst-89.de; www.jugendopposition.de.



Fragen

Hier erhältst Du einen Überblick über Fragen, die Du im Vorfeld klären kannst:

Vorname:

Nachname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Alter:

Familienverhältnisse (Geschwister, Eltern, Großeltern, bei beiden Eltern aufgewachsen, eigene Kinder, Ehepartner):

Beruf der Eltern:

Schulische und berufliche Ausbildung/Abschluss:

Wohnort des Zeitzeugen damals und heute (Lebensstationen):

Konfession:

Ethnie¹⁴:

Sprachkenntnisse:

DDR

BRD

Hat Dein Gesprächspartner in der ehemaligen DDR oder in der Bundesrepublik gelebt?

Wie alt war er/sie als das Ereignis stattfand, z. B. die Mauer 1989 fiel?

JA

NEIN

War er oder sie politisch engagiert?



Historischer und geographischer Hintergrund

Es ist wichtig, dass Du neben den biographischen Details über die geschichtlichen Hintergründe und die besonderen Ereignisse, über die Du recherchierst, gut Bescheid weißt und diese in den historischen Kontext einordnen kannst. Nur so kannst Du nachvollziehen, wovon Dein Zeitzeuge gerade spricht, wenn er Begriffe wie zum Beispiel „Mauerfall“, „Friedliche Revolution“, „Wende“ oder auch „Wiedervereinigung“ verwendet. Das heißt, Du solltest Dich im Voraus unbedingt mit diesen und anderen wichtigen Begriffen und Daten vertraut machen. Es ist aber auch nicht schlimm, etwas nicht zu wissen und nachzufragen. Viele Dinge oder Kenntnisse werden selbstverständlich vorausgesetzt und erst wenn man noch einmal nachfragt, zeigt es sich manchmal, dass mein Gegenüber vielleicht etwas ganz anderes darunter versteht als ich. Hierbei geht es um das Verstehen der unterschiedlichen Sichtweisen auf die Welt und ihre Ereignisse, indem man Selbstverständliches noch einmal hinterfragt.¹⁵

Manchmal sollte man auch relativ gut in der Region Bescheid wissen. So kannst Du gut einschätzen, über welche Orte oder Regionen Dein Zeitzeuge spricht. Ziehe auch einmal einen Atlas zu Rate, um entsprechende Orte zu recherchieren.

Somit kannst Du Dir mit diesen Arbeitsschritten ein persönliches und geschichtliches Umfeld erschließen und versuchen, Deinen Zeitzeugen und das Interview einzuordnen. **DAS NENNT MAN HISTORISCHE KONTEXTUALISIERUNG.**

¹⁴. Menschengruppe (insbesondere Volk oder Stamm) mit einheitlicher Kultur.

¹⁵. Vgl. P. Bourdieu, Verstehen, aus: P. Bourdieu u.a. (Hrsg.), Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz 1997, S. 773-802.



Fragestellungen

Bei der Vorbereitung solltest Du Dir nach der Themenfestlegung (bspw. Teilung, Grenze, Flucht, Leben im Sperrgebiet, Alltag in der DDR, Schule, Ausbildung, Berufsleben in der DDR, Zwangsaussiedlungen, 9. November, Friedliche Revolution, Einheit, Repressionsgeschichte, deutsch-deutsche Aspekte, Kalter Krieg etc.) schon eine Reihe von Fragen überlegen und diese aufschreiben.

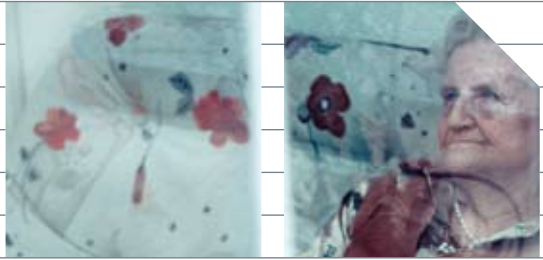
Neben den üblichen **W-Fragen** (Wer, Was, Wann, Wie, Warum etc.) solltest Du viele **offene Fragen** aufschreiben (Bspw. Erzählen Sie doch mal, wie war das? Schildern Sie mir doch einmal die Situation von ... Beschreiben Sie mir bitte Ihren Werdegang/Ihren Lebenslauf etc.). Auch empfiehlt es sich, die Fragen vorher nach **Themenbereichen** zu bündeln. Ziel dabei ist es, geordnet und nachvollziehbar die Fragen zu stellen und nicht unnötig zu springen. Manchmal erscheint es auch sinnvoll, dass Du Deinen Fragekatalog dem Zeitzeugen vorher zur Verfügung stellst, damit dieser sich vorbereiten kann. Wenn Du zum Beispiel keine Gelegenheit findest direkt mit dem Zeitzeugen zu sprechen, was allerdings eine Ausnahme bleiben sollte, kannst Du Deine Fragen an den Zeitzeugen übergeben bzw. schicken, damit er diese Dir handschriftlich oder per Mail beantworten kann. Es ist jedoch immer wertvoller, ein direktes Interview zu führen, weil Du dabei direkt auf das, was der Zeitzeuge sagt, reagieren und so mehr Informationen bekommen kannst.

Vor dem eigentlichen Interview sollte ein kurzes Vorgespräch stattfinden, so kannst Du im Rahmen Deiner Vorbereitungen den Zeitzeugen kennen lernen und weitere Informationen, die Du noch nicht in Deiner Vorrecherche berücksichtigt hast, mit in Deine Arbeit einbeziehen. Zusätzlich kannst Du Deinen Zeitzeugen neben dem Interview selbst nach weiteren **Zeitdokumenten** fragen. Vielleicht übergibt er Dir zur weiteren Recherche Fotos, Tagebücher, private Briefe, persönliche Berichte und Unterlagen. Soweit es sich hier um Originale handelt, solltest Du Fotokopien oder Bilder davon machen.

Notizen

Du kannst Dir zu den persönlichen und historischen Hintergründen ruhig stichpunktartige Notizen machen. Es ist auch sinnvoll, wenn Du Dir im Vorfeld überlegst, was Dich besonders interessiert und was Du von Deinem Zeitzeugen überhaupt wissen möchtest. Dazu kannst Du Dir schon einige Fragen oder Stichpunkte notieren. Zur Vorbereitung gehört es auch, dass Du für das Interview gut ausgerüstet bist. Nimm Dir also auf jeden Fall Papier und Stift mit, damit du Dir während des Gesprächs Notizen machen kannst. Am besten wäre es, wenn Du das Interview aufnehmen kannst, z. B. mit einem Tonbandgerät, MP3-Player, im Smartphone oder mit einer Kamera. So kannst Du Dir das Gesprochene hinterher mehrmals anhören bzw. ansehen. Wenn Du das INTERVIEW AUFZEICHNEN möchtest, musst Du Deinen Gesprächspartner vorher aber unbedingt um seine Erlaubnis dazu bitten. Und nur wenn er zustimmt, kannst Du auch mit dem Material arbeiten.





Einstieg

Zu Beginn solltest Du versuchen, eine lockere und entspannte **Gesprächsatmosphäre** zu schaffen. Dazu kannst Du Dich Deinem Gesprächspartner erst einmal vorstellen und ihn oder sie begrüßen. Du kannst ihm/ihr ein paar ganz allgemeine Fragen stellen oder erzählen, dass Du Dich auf dieses Interview freust, aber noch ein wenig aufgeregt bist etc. Das alles muss also noch nichts mit dem eigentlichen Thema des Interviews zu tun haben. Es ist aber hilfreich, um einander kennen zu lernen und um möglichst ohne große Aufregung das Interview starten zu können. Oftmals ist es sehr einfach, ein solches Interview zu führen, also keine Scheu, denn Menschen erzählen gerne von sich selbst, von den Dingen, auf die sie stolz sind, und sie geben ihre Erfahrungen gerne weiter.

Auch bei der Wahl des Ortes für das Interview solltest Du genau überlegen, wo Du das Gespräch führen möchtest oder ob Dein Gesprächspartner irgendwelche Wünsche hat. Manchmal ist es am einfachsten, das Gespräch in einem Café, in der Schule oder in einem Museum durchzuführen, das Erfahrung mit Zeitzeugeninterviews hat. Meistens ist es aber besser, wenn Du das Interview in der gewohnten Umgebung des Zeitzeugen führst.



Fragen stellen

Du kannst Deinem Zeitzeugen nun verschiedene Fragen zu Deinem Themenkreis stellen. Es ist sinnvoll, sich Zeit und Ort der Ereignisse immer genau beschreiben zu lassen, damit Du später nicht durcheinander gerätst. Denke an Deine Notizen und die Fragen, die Du Dir vorher überlegt hast. Daran kannst Du Dich während des Interviews orientieren. Sei aber bereit dazu, von diesen Fragen unter Umständen abzuweichen, wenn sich das Gespräch in eine andere interessante Richtung entwickelt. Achte zusätzlich darauf, dass die Zeitzeugen genügend Zeit haben zu sprechen, und wenn dieser gerade im Redefluss ist, unterbrich ihn nicht, halte Dich also im Gespräch zurück und versuche, mit Deinen Fragen flexibel und offen umzugehen.

Du merkst, dass Dein Gegenüber mit seinen Äußerungen fertig ist, wenn der Erzählfluss stoppt, oder er Dich wieder direkt anschaut. Vergiss in diesem Zusammenhang nicht, Dir Notizen zu machen und Dein Ziel im Auge zu behalten. Manchmal kann ein ZWEITES TREFFEN sinnvoll sein.



Nachfragen

Dir wird vielleicht auffallen, dass es manchmal schwierig ist, eine **KLARE UND EINDEUTIGE ANTWORT AUF EINE FRAGE** zu **BEKOMMEN**. Gerade ältere Zeitzeugen erzählen häufig sehr ausschweifend und kommen so eventuell vom eigentlichen Thema ab. Dafür solltest Du **VERSTÄNDNIS** haben und versuchen, durch gezieltes Nachfragen auf Deine Fragestellung zurück zu kommen.

Bei so einem Interview ist es also sehr wichtig, dass Du als Interviewführer viel Zeit für die Erzählungen Deines Zeitzeugen hast und ihm / ihr aufmerksam zuhörst. Denn so kannst Du oftmals viele spannende und interessante Details erfahren, die einen **Zeitzeugenbericht** erst besonders machen. Manchmal ist es auch so, dass einige Erzählungen auf den ersten Blick nicht wichtig erscheinen. Erst später oder auch erst nach vielen Jahren können zunächst abseitige Geschichten eine gewisse Relevanz bekommen.

Vielleicht machst Du zur Veranschaulichung auch ein paar Bilder von Deinem Zeitzeugen. Vergiss aber nicht, auch hier um Erlaubnis zu fragen.



Notizen





Auswertung

Nach dem Interview fertigst Du eine Niederschrift des Interviews an, die aber nicht immer wortwörtlich sein muss. Manchmal macht man zunächst eine 1:1 Niederschrift, in den meisten Fällen reicht dann aber eine getreue Wiedergabe. Du solltest darin vielmehr die für Dich wichtigsten Fragen und die Antworten darauf zusammenfassen. Dabei kann es sein, dass auch an anderen Stellen des Interviews Antworten auf Deine Fragen zu finden sind, obwohl dort auf andere Fragen geantwortet wurde. Du solltest hier so originalgetreu wie möglich am gesprochenen Wort des Zeitzegen bleiben. Gleichzeitig solltest Du jedoch Füllwörter wie „Ähm“ oder „Hmh“ weglassen und eventuell vorhandene grammatikalische Fehler korrigieren.

Wenn Du (viel) Zeit hast, kannst Du aber eine komplette Abschrift herstellen, die Du dann evtl. sinnvoll kürzt und auf Deine Fragen zuschneidest. Auslassungen solltest Du dann allerdings so (...) kennzeichnen. Zusätzlich kannst Du auch Beschreibungen der Gestik des Interviewten, wie z. B. „nickt zustimmend“, „schüttelt den Kopf“ usw., einfügen, um Deinen Text lebendiger zu gestalten. Sobald Du jedoch Deine eigene Meinung äußerst oder Bewertungen vornimmst, musst Du dies deutlich kennzeichnen. Wenn Du möchtest, kannst Du Deinem Bericht außerdem eine kurze Einleitung oder Inhaltsangabe bzw. ein Abstract verfassen und Deinem Bericht voranstellen. Darin steht dann etwas zur Biographie und zu den Themeninhalten des Interviews. Das ist vor allem bei sehr langen Interviews oder bei Gesprächen mit vielen Beteiligten hilfreich.

Auch kannst Du am Ende eine Auswertung bzw. **Beurteilung des Zeitzeugeninterviews** vornehmen. Berücksichtige dabei die **DIMENSIONEN ANALYSE, SACHURTEIL UND WERTURTEIL**, die Du sicherlich aus dem Geschichtsunterricht kennst.

Analyse

Sachurteil

Werturteil



Analyse: Mit Hilfe Deines Zeitzeugeninterviews kannst Du ein Stück weit die vergangene Wirklichkeit wie ein Puzzle rekonstruieren und nachvollziehen. Du kannst dabei z. B. bei einem Vergleich der Interviews erkennen, dass sich die jeweiligen Zeitzeugen zu einem historischen Sachverhalt recht unterschiedlich erinnern und dies auch verschiedenartig erzählen. Es gibt eben keinen eindeutigen und direkten Zugang zur Geschichte.

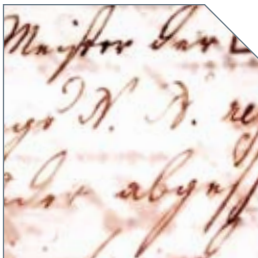
Sachurteil: Du kannst die jeweilige Bedeutung der rekonstruierten Ereignisse und Handlungen für die vergangene Zeit aus der historischen Situation heraus beurteilen und dabei erkennen, dass die Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aufgrund ihres je unterschiedlichen Blickwinkels und ihrer Position die vergangene Gegenwart unterschiedlich bewerten. Und auch Du kannst verschiedene Blickwinkel einnehmen.

Werturteil: Du kannst nach dem Zeitzeugeninterview Deine eigenen Erfahrungen, die Du ganz am Anfang Deiner Interviews hattest, mit den Resultaten Deiner Interviews vergleichen oder eventuelle Vorurteile oder vorherige Meinungen und Standpunkte in der Gesellschaft reflektieren und kritisch hinterfragen. Würdest Du heute auch so entscheiden?

Letztlich geht es um eine angemessene Quellenkritik, die Du auch schon aus dem Geschichtsunterricht kennst.

Vor der Veröffentlichung:

Nachdem Du alles aufgeschrieben hast, lässt Du Deinen Text am besten von einem Außenstehenden noch einmal durchlesen. So erfährst Du, ob Dein Bericht insgesamt verständlich und schlüssig erscheint. Vor einer Veröffentlichung (z. B. auf einer Internetseite oder in einem Blog) solltest Du Deinen Text unbedingt von Deinem Zeitzeugen autorisieren, also freigeben lassen.



L

N

E R

N

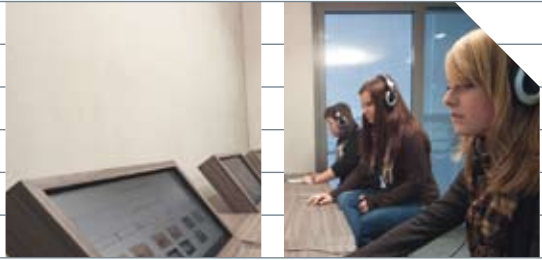
M

Was kannst Du sonst noch **lernen**?

- Du entwickelst selbstständig (historische) Fragen und suchst Zeitzeugen.
- Du kannst verschiedene Fragen gliedern und entsprechend ihrer Bedeutung ordnen.
- Wenn Du schon etwas Erfahrung hast, kannst Du sogenannte Interview-Leitfäden entwickeln und diese immer weiter verfeinern. Der Vorteil dabei ist, dass sich später die Interviews leichter miteinander vergleichen lassen.
- Du kannst Erzähltes ordnen, zusammenfassen und systematisieren und danach bzw. dabei dokumentieren, analysieren, beurteilen.
- Du kannst das Interview auf seine Schlüssigkeit, Nachvollziehbarkeit und Wahrscheinlichkeit hin nachvollziehen und überprüfen, dabei kannst Du die Interviews bzw. die verschiedenen Erzählstränge auf die jeweiligen Perspektiven hin untersuchen.
- Du kannst Deine verschiedenen Interviews der Zeitzeugen auf Übereinstimmungen, Differenzen und Widersprüche hin untersuchen.
- Du kannst die lebenspraktische Bedeutung und Einordnung der erinnerten Erfahrungen Deiner Zeitzeugen verstehen und einschätzen bzw. einordnen.







Bedenke bei Deinen ganzen **Recherchen** und Interviews:

Die Zeitzeugen haben immer verschiedene **persönliche Sichtweisen** und Haltungen auf die erinnerten Ereignisse. Sie sehen den historischen Sachverhalt aus ihrer eigenen Perspektive. Aus der Biographieforschung weiß man, dass der Erzähler der eigenen Lebensgeschichte immer unbewusst versucht, diese in einen logischen Zusammenhang zu bringen oder einen roten Faden zu entwickeln. Oft erwähnt er nur für ihn wichtige Aspekte. Das Erzählte kann manchmal nicht mit dem übereinstimmen, was wirklich passiert ist. Vor allem Erinnerungen, die man selbst nicht versteht, oder peinliche, schambesetzte Situationen werden nicht thematisiert oder verändert erzählt.¹⁶

Deswegen ist es oftmals notwendig, mehrere Zeitzeugen zu einem Themenkomplex zu interviewen. Manchmal haben auch gewisse historische Ereignisse und Sachverhalte jeweils unterschiedliche Bedeutungen für den Interviewten. Die Interviewpartner gehen dabei selektiv vor. Sie vergessen bestimmte historische Aspekte aufgrund von Erinnerungslücken oder auch ganz absichtlich. Es kann zudem eine gewisse Diskrepanz zwischen der ursprünglichen Wahrnehmung des historischen Sachverhalts und der zwischenzeitlichen Veränderung bzw. Entwicklung dieser Wahrnehmung durch WERTEWANDEL sowie Verarbeitungs- und Verdrängungsvorgängen entstehen. Deswegen ist es notwendig, auch weitere Quellen mit in die Recherche einzubeziehen. So kannst Du aus ANDEREN PERSPEKTIVEN weitere Informationen ergänzen und damit auftretende Widersprüche aufdecken.

Kurz gesagt, erzählte Geschichte gibt nicht die objektive Wahrheit wieder, sondern zeigt uns eine SUBJEKTIVE SICHT auf ein bestimmtes Ereignis und gibt einen Einblick in das Denken und Handeln meines Interviewpartners. Der ist aber auch Stellvertreter seiner Generation, und es gab sicherlich mehr Menschen, wie ihn oder sie, die so gedacht haben bzw. denken.

¹⁶ P. Bourdieu, Verstehen, aus: P. Bourdieu u.a. (Hrsg.), Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz 1997, S. 773-802.

Auch solltest Du bedenken, dass Du eventuell trotz verschiedener Ansichten im Hinblick auf die Erfahrungen des Zeitzeugen nicht mit ihm in Konflikt gerätst. Dies kann besonders bei kontrovers diskutierten Themen der Fall sein. Hier kannst Du Dich aber mit anderen Interviewern abstimmen bzw. mit Profi-Historikern ins Gespräch kommen.



Bleib nicht stumm...

Zeitzeugengespräche führen

Recherchen

Merke: WIE WERDEN DIE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN, DIE ERZÄHLT WERDEN, WIEDERGEGBEN BZW. VERARBEITET? GIBT ES DABEI ÄHNLICHKEITEN, DIE DIR AUFFALLEN?
WIE IST DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN DEN FRÜHEREN ERFAHRUNGEN UND IHRER INTEGRATION IN DIE IDENTITÄT DES MENSCHEN, DEN DU INTERVIEWST?

Vor- und Nachteile von Zeitzeugeninterviews

Vorteile: Du kannst relativ direkt **HISTORISCHE INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND** von einem Zeitzeugen erfahren. Geschichte findet nicht nur in Büchern, Zeitschriften, im Internet, im Fernsehen, in Museen oder im Geschichtsunterricht statt, sondern ist Teil unserer Lebenswelt. Zeitzeugeninterviews bauen die Distanz zur Geschichte wesentlich ab und macht sie für Dich oft spannender.

Die unmittelbare Begegnung mit den Zeitzeugen, mit Deinen Großeltern, Nachbarn, Freunden und Bekannten, vermittelt Dir Einblicke in gelebte, authentische Geschichte und kann Dich fesseln und faszinieren. Zusätzlich trägt die Zeitzeugenmethode zu einer intensiveren Kommunikation zwischen den Generationen bei.

Mit Hilfe der Zeitzeugeninterviews kannst Du eine weitere Perspektive im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit Geschichte kennenlernen und erkennen, dass **MULTIPERSPEKTIVITÄT EIN WESENTLICHER BESTANDTEIL DER AUSEINANDERSETZUNG MIT GESCHICHTE** ist.





Nachteile: Manchmal kann es sein, dass die Aussagen eines Interviewpartners allzu positiv und unkritisch gesehen werden. Nur weil ein Interviewpartner dabei war, heißt dies nicht, dass alles das, was er sagt, auch richtig und reflektiert ist. Auch kann es sein, dass die Erzählungen moralisierend und belehrend wirken.

Zudem haben einige Zeitzeugen unbewusst ASPEKTE VERGESSEN oder wollen UNANGENEHME HISTORISCHE SACHVERHALTE beschönigen oder VERSCHWEIGEN sie ganz. Manchmal wollen Zeitzeugen eine besonders „schöne“ Geschichte erzählen und schildern dabei nicht wirklich Erlebtes. Hier benötigt man schon ein wenig Geschick zu erkennen, was letztendlich das „erfahrene Erzählte“ ist. Trotzdem sollte man sich nicht davon abschrecken lassen.

Manchmal ist der Zeitaufwand für ein Zeitzeugeninterview relativ groß. Deswegen solltest Du Dich zunächst zum Einüben der Methode nur mit einem Interviewpartner/in auseinandersetzen. Vergiss dabei nicht, dass die Vorbereitung genauso wichtig ist, wie das Interview selbst und die Nachbereitung. Hier kann ein arbeitsteiliges Vorgehen von Vorteil sein.

Auch wenn es manchmal etwas mühsam erscheint, es lohnt sich Zeitzeugeninterviews zu führen und so einen anderen Zugang zu Geschichte zu erlangen!

Weiterführende Literatur:

H. Behrens, P. Ciupke, N. Reichling, Zeitzeugenarbeit zur DDR-Geschichte in der außerschulischen politischen Bildung. Eine Analyse von Angeboten in fünf Bundesländern, in: Bildungswerk der Hum. Union NRW/Zeitfeil-Studienwerk Berlin-Brandenburg (Hrsg.), Zeitzeugenarbeit zur DDR-Geschichte. Historische Entwicklungslinien - Konzepte - Bildungspraxis, Potsdam/Essen 2012, S. 46-83

P. Bourdieu, Die biographische Illusion, in: Zeitschrift für Biographieforschung und oral history, Jg. 1990a, Heft 1, S. 75-81

P. Bourdieu, Verstehen, aus: P. Bourdieu u.a. (Hrsg.), Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz 1997, S. 773-802

Geschichte lernen Nr. 76 (2000) zum Thema Oral History

R. Erbar, Zeugen der Zeit? Zeitzeugengespräche in Wissenschaft und Unterricht, in: Geschichte für heute 3 (2012), S. 5-21

C. Ernst, U. Schneider, Einsatz von Zeitzeugen zur DDR-Geschichte: Probleme und Potenziale, in: Außerschulische Bildung, Heft 4 (2010), S. 351-356

C. Ernst, Zeitzeugen der DDR-Geschichte - Überwältigungsrisiko oder Potential für Multiperspektivität, in: Bildungswerk der Hum. Union NRW/Zeitfeil-Studienwerk Berlin-Brandenburg (Hrsg.), Zeitzeugenarbeit zur DDR-Geschichte. Historische Entwicklungslinien - Konzepte - Bildungspraxis, Potsdam/Essen 2012, S. 2-6

H. W. Heitzer, Oral History, in: W. Schreiber, Erste Begegnung mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens, Neuried 1999

U. Horst, Die Entwicklung eines Interviewleitfadens. Das Projekt Jugend und Nachkriegszeit, in: Geschichte lernen 76 (2000), S. 38-43

G. Henke-Bockschatz, Zeitzeugenbefragung, in: K. Bergmann u.a. (Hrsg.), Forum historisches Lernen, Schwalbach 2004, S. 354-369

R. Koerber, Wie man einen Zeitzeugen auswählt und mit ihm umgeht, in: Geschichte lernen 76 (2000), S. 25-28

L. Niethammer (Hrsg.), Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der Oral History, Frankfurt am Main 1980

K. Passens, Augenzeugen und mündliche Quellen. Zeitzeugengespräche in der historisch-politischen Bildungsarbeit, in: H. Behrens u.a. (Hrsg.), Lernfeld DDR-Geschichte. Ein Handbuch für die politische Jugend- und Erwachsenenbildung, Schwalbach 2009 (Heft: Politik und Bildung, Bd. 51), S. 295-304

A. von Plato, Chancen und Gefahren des Einsatzes von Zeitzeugen im Unterricht, in: BIOS. Zeitschrift für Biographieforschung, Oral History und Lebensverlaufsanalyse Nr. 14, H. 2 (2001), S. 135-138

U. Preuß-Lausitz u.a. (Hrsg.), Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Zur Sozialisationsgeschichte seit dem zweiten Weltkrieg, Weinheim, Basel 1989

G. Rosenthal, Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibungen, Frankfurt, New York 1995

M. Sabrow, N. Frei (Hrsg.), Die Geburt des Zeitzeugen nach 1945, Göttingen 2012

W. Schreiber (Hrsg.), Zeitzeugengespräche führen und auswerten. Historische Kompetenzen schulen, Neuried 2009

D. Schmiechen-Ackermann, Diktaturen im Vergleich, Darmstadt 3. Auflage 2010

D. Wierling, Oral History, in: K. Bergmann (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 6. völlig neu bearbeitete Auflage, Seelze 1997, S. 236-239

D. Wierling, Lob der Uneindeutigkeit. Zeitzeugenschaft und Deutungskonflikte nach dem Ende der DDR, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 52, H. 3 (2008), S. 102-113



Internetseiten

www.zeitzeugenbuero.de

www.deinegeschichte.de

www.zeitzeugenboerse.de

www.ddr-zeitzeuge.de

www.ddr-zeitzeugen.de

www.zeitpfeil.org

<http://seniorenbuero-hamburg.de/zeitzeugenboerse/themen/ddr-1949-1989>

www.mein-herbst-89.de

www.jugendopposition.de



Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur:

**BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG**

© Grenzlandmuseum Eichsfeld, Teistungen. 1. Auflage 2012.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Grenzlandmuseums Eichsfeld – reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

//Impressum:

Grenzlandmuseum Eichsfeld · Duderstädter Straße 7 · 9 · 37339 Teistungen · Telefon 036071 9 71 12 ·
Fax 036071 9 79 98 · info@grenzlandmuseum.de · www.grenzlandmuseum.de

//Redaktion:

Dr. Regina Heimann, Ben Thustek

Dank an: EA-Kurse Geschichte 11 und 12 am Eichsfeld-Gymnasium Duderstadt, G. Baumert, P. Schneegans

//Bildmotive:

www.sxc.hu · www.photocase.de · Grenzlandmuseum Eichsfeld

//Konzept / Gestaltung / Druck:

Sinn – Agentur für Kommunikation, 34131 Kassel, www.sinn-kommunikation.de